

tel abgegeben und nach Verlauf einer halben Stunde meldet der Präsi-

dent, daß für beide Stellen Baron Alex. Miklay mit dreißig Stimmen

gewählt wurde.

Nach Authentifizierung des Protokolls wird die Sitzung geschlossen.

Peß, 1. Juli. (Unterhausung.) Präsident Somjich

eröffnet um 10 Uhr die Sitzung.

Auf der Ministerbank: Andrássy, Göttöcs, Horváth,

Kerkapolyi, Szlávó.

Nach Erledigung der Formalien beschließt das Haus auf Antrag

Jedényi's einstimmig während der Dauer der Municipaldebatte täglich von

9-3 Uhr zu berathen.

Zur Tagesordnung übergehend ergreift als erster Redner das Wort

Alexander Szaláy.

Redner stimmt dem Minister des Innern vollkommen bei, darin,

daß das Komitat in seiner gegenwärtigen Gestalt nicht fortbestehen kann;

allein daraus folge nur, daß man es zeitgemäß reformiren nicht aber daß

man wie der Minister es will, ein Bureau machen müsse. Man möge den

Institutionen der Vergangenheit und den Anforderungen der Gegenwart

Rechnung tragen, sonst müßte Ungarns Freiheit und deren stärkste Wehr,

die Komitate zu Grunde gehen. Der vorliegende Gesetzentwurf entspricht

all diesen Anforderungen nicht und deswegen kann ihn Redner nicht ein-

mal zur Grundlage der Spezialdebatte annehmen.

Josef Vánó ist ein entschiedener Gegner. Das Land habe zu wäh-

len zwischen dem Parlamentarismus und den Komitaten, neben einander

können die beiden nicht bestehen. In dem Augenblicke wo Ungarn den

Boden der Kultur und Reform betritt, muß es das Komitat höchstens als

theuren Todten betrachten; wolle es die Komitate behalten, so kann es

zwischen den Karpaten und der Adria so und so viele Komitate geben,

aber ein starkes Ungarn könne so nie immer entstehen und bestehen.

Nikolaus Janóvič hält den vorliegenden Gesetzentwurf für ein

Attentat gegen die Freiheit Ungarns.

Man wolle die Schutzwehr der Freiheit nun aufgeben, nachdem man

die Freiheit selbst vernichtet, aber die nächsten Wahlen werden es zeigen,

daß das gesammte Volk gegen ein solches Vorhaben protestirt.

Wilhelm Löth: Eines der bedeutendsten Organe der Opposition

war so freundlich in seiner Nummer vom 8. Juni d. J. meiner zu ge-

denken. Ich bin obnehin ein Liebhaber der Linken, und so hatte das er-

wähnte Organ der Linken die Güte zu sagen, es freue sich schon im Vor-

hinein auf die Rede, die ich in der Generaldebatte über den Municipal-

gesetzentwurf halten werde, da ich durch meine Rede dem Gesetzentwurf

mehr schaden werde, als die Linke es mit allen ihren Angriffen vermögen

dürfte.

Ich gebe gewiß kein Zeugniß meiner Eitelkeit, wenn ich diese schmei-

chelhafte Aeußerung des Blattes im Reichstagsdiarium vermerke. Ich

mußte aber an dieselbe anknüpfen, denn ich betrachte sie als eine Heraus-

forderung, die ich annehme. Ja, ich will sprechen, umso mehr, als die

Linke meiner Unterstützung zum Ruiniren des Gesetzentwurfes sehr bedarf.

(Große Heiterkeit.) Ich befinde mich in einer sehr angenehmen Lage;

spreche ich schlecht, so bleibe ich der Liebling der Linken; bringe ich aber

gute Argumente für den Gesetzentwurf vor, dann zähle ich auf den Dank

der Rechten. Und, aufrichtig gestanden, ich werde bestrebt sein, möglichst

gute Argumente vorzubringen. (Heiterkeit.)

Nach dieser Einleitung erklärt Redner, er sei überzeugt, daß der

Municipalgesetzentwurf der Regierung dem Programm des Ministeriums,

den Anforderungen der Liberalität und der Zweckmäßigkeit entspricht. Die

Regierung hat im Jahre 1867 vom Reichstage eine acht Punkte umfas-

sende Vollmacht erhalten, auf deren Grundlage sie an sämmtliche Juris-

diktionen ein Rundschreiben gerichtet; dieses Rundschreiben ist als das

Programm der Regierung zu betrachten.

Es heißt darin, die Autonomie des Landes müsse neben der Auto-

nomie der Municipien aufrecht erhalten werden; die Hauptbedingung der

staatlichen Autonomie sei der Bestand der verantwortlichen Regierung und

des Verfügungsbereiches derselben, deshalb müsse die Municipalautonomie

mit der Regierungsmacht in Einklang gebracht werden; dies sei nur so

zu erreichen, wenn über die Municipalangelegenheiten das Municipalium,

über Landesangelegenheiten die Zentralregierung im Verein mit dem Par-

lamente verfügen. In dem Rundschreiben heißt es ferner, die Regierung

erwarte, daß die Municipien durch ihre Haltung das Ansehen der Natio-

nalregierung erhöhen, und die Regierung wolle andererseits die Rechte der

Komitate achten. In demselben Rundschreiben wurde auch das Kandida-

tionsrecht des Obergespanns im Sinne der früheren Gesetze und des Ujrad,

wieder hergestellt.

Die Regierung hat also, wie dieses Rundschreiben beweist, gleich bei

ihrem Zustandekommen nicht gekümmert, die Rechte der Komitate anerken-

nen, daß die Regierung an die definitive Regelung der Municipien nicht

übergegangen ist, als bis eine dreijährige praktische Erfahrung sie über

die Bedürfnisse und Mängel vollständig aufgeklärt hat.

Man hat während der vergangenen drei Jahre der Regierung viel-

fach, zum Theil selbst von Seiten der eigenen Partei, vorgeworfen, daß

sie gegenüber der Komitatsfrage programmlos sei. Schon damals, in dem

Rundschreiben, hat aber die Regierung gesagt: „Die praktische Erfahrung

wird uns die Richtung vorzeichnen, in welcher wir bei der Ordnung der

Municipalfrage vorgehen werden.“ Dies war das Programm der Regie-

rung, und sie hat es getreulich befolgt.

Um es aufrichtig zu gestehen, es war schon vor einem Jahre ein

Municipalgesetzentwurf fertig, denn die Regierung hatte endlich einmal dem

wieselfachen Ungarn nachgeben wollen; allein der Gesetzentwurf hatte einen

großen Fehler: er war zu früh ausgearbeitet worden. Der Regierung

standen damals noch nicht die praktischen Erfahrungen zu Gebote, über

welche sie heute verfügt. Heute weiß die Regierung, daß ein Kulturstaat

nicht darf an alten Institutionen festhalten, wenn sie dadurch mit der

modernen Kulturbewegung in Gegensatz geräth; diese Erwägung hat die

Regierung bei der Abfassung des Municipal-Gesetzentwurfes geleitet, und sie ist

überzeugt, daß die Zukunft ihre Anschauungen in glänzender Weise recht-

fertigen wird.

Redner will jetzt nachweisen, daß der Gesetzentwurf der Regierung

in der Nothwendigkeit und den Verhältnissen des Landes begründet sei,

und daß ein Gesetzentwurf, nach dem im Beschlußantrag der Linken ent-

haltenen Grundrissen abgefaßt, ebenso unpraktisch, als schädlich sein würde.

Daß die Regierung alle alten Rechte gewahrt hat, beweist gleich S.

1 des Gesetzentwurfes, welcher allen Municipien ihre gegenwärtigen Rechte

läßt und allen Gemeinden in größter Liberalität die Möglichkeit bietet,

die Municipalrechte zu gewahren. Die Vorlage eines besonderen Gesetzent-

wurfes für die Städte hat die Regierung für unnöthig gehalten; sie stellt

es den Städten frei, eigene Statuten zu schaffen und sich selbst die ihnen

am zweckmäßigsten dienende Organisation zu geben.

Tiſa fragte ferner, weshalb der Königsboden in einem besonderen

Gesetze geordnet werden soll, ob dies vielleicht darum geschehe, um die

Sachen für ihre Stellung im Jahre 1848 zu belohnen oder um der Regie-

rung die Stimmen der Sachen für die Wahlen zu ersuchen.

Herr Tiſa hätte nicht nöthig gehabt, so weithergehende Argumente

vorzubringen; er hätte nur einfach den Ges. A. 43: 1868 nachlesen müs-

sen, um einzusehen, daß die Regierung hinzu durch das Gesetz beauftragt

war.

Der §. 3 gibt der Regierung das Aufsichtrecht über die Municipi-

en; das ist ein notwendiges Korrektiv gegen Ueberschreite, welche in den

Municipien in Folge der einseitigen Theilnehmung der hiezu berufenen Ele-

mente an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten leicht vorkommen

können.

Das Kandidationsrecht des Obergespanns ist nichts Neues, sondern

im Ges. Art. 53: 1723 begründet, durch das 1848er Municipalgesetz

bestätigt, durch die 1867er Vollmacht der Regierung auch Neue gekräftigt.

Und merkwürdigerweise war es damals Vánó's, ein Führer der Opposi-

tion, welcher für das Kandidationsrecht des Obergespanns sprach. Das

Rekonstruktionsrecht der Municipien ist gewahrt, eine ausgebehrenere

Anwendung desselben wird die Regierung verantwortlich in der Praxis

unmöglich machen.

Auch von den Wirksamkeiten fürchtet Redner keineslei üble Folgen;

Feindschaft zwischen den verschiedenen Elementen kann dadurch nicht ent-

stehen, im Gegentheil, durch gemeinsames Wirken für ein gemeinsames

Ziel werden sie einander näherrücken. Redner spricht schließlich seine

Ueberzeugung aus, daß der Gesetzentwurf das zukünftige Wohl des Landes

begründet, und er erklärt, mit wahrer Begeisterung für die Annahme des-

selben zu stimmen.

Redner schließt unter härmlichem Beifall der Rechten.

Daniel Trányi ist kein Freund der Municipien wie sie gegenwärtig

sind. Im Gegentheil hat er gefunden, daß dieselben die beste Pfanzstätte

des Nepotismus, der Unordnung und Geisteslosigkeit sind, darum will er

sie reformiren, nach den Anforderungen der Neuzeit, aber nicht der Zen-

tralisation. Redner war selbst nicht ein eifriger Anhänger der Zentrali-

sation allein in der Heimath der Zentralisation hat er sich überzeugt, daß nicht

einmal eine geordnete Administration neben ihr denkbar ist; wohl aber

daß sie Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft, so wie jede freie Re-

gung im Reime erstickt und wie die Jünglinge Sparta's an Betrunknen

den Trunk lassen lernten, so hat er an den Zentralisten gelernt, die Zen-

tralisation zu hassen. Den vorliegenden Gesetzentwurf nimmt Redner nicht an,

und weiß er nur nicht zu sagen, ob das Streben nach Zentralisation, welches

in ihm vorherrscht, oder die Uneinigkeit und der Haß, den er ausstreut ihn

verdamnenwerther erscheinen lassen.

Juland.

Peß, 2. Juli. Graf Anton Seſzen hat sein Elaborat der

Oberhausreform beendet. Dasselbe gelangt nächstens zur Diskussion. —

Melzer, Präsident des obersten Gerichtshofes, hat abdicirt.

Präsident, 4. Juli 10 Uhr Vorm. Der Wahlakt begann heute

Vormittags 8 Uhr unter zahlreicher Theilnehmung der Wähler. Die Chancen

der Kandidaten wechseln. Von beiden Seiten werden große Anstrengungen

gemacht und dürfte voraussichtlich nur eine kleine Stimmzahl entscheiden.

Die Deakpartei hofft zuversichtlich den Sieg zu erringen. Josai war gestern

Abends hier und trat für Horn ein. Vor der Rückkehr brachten ihm die

oppositionellen Wähler einen Fackelzug.

2 Uhr 20 Min. Soeben verkündet der Präses Jegenſty das

Wahlresultat. Der Kandidat der Deakpartei unterlag; Herr Horn wurde

mit 73 Stimmenmajorität gewählt.

Agam, 2. Juli. (Sitzung des Landtages.) Nach einer vom Ab-

geordneten Broos gestellten und wegen ihrer aggressiven Form vom Hause

missbilligten Interpellation betreffs der Entlassung, der Professoren wird die

Debatte über das Budget für 1870 eröffnet und Titel I, Centralverwal-

tung, Titel II, Landtagskosten, und theilweise Titel III, Komitatsverwal-

tung, gemäß dem Comitéberichte mit einigen Aenderungen angenommen.

In der heutigen Landtagsitzung interpellirte der Abg. Prosz den

Banau wegen der entlassenen und abgetretenen Professoren am hiesigen

Gymnasium. — Ein furchbares Gewitter mit Hagel richtete nach 3 Uhr

Nachmittags hier und in der Umgegend in Weingärten und Feldern großen

Schaden an.

Kajner beantragt die Gründung eines Volksschullehrer-Pensions-

Fondes aus den Einkünften des vakanten Erzbisthums. — Die Special-

debatte des Landesbudgets beginnt.

Bestimmt auftretende Gerüchte melden, daß Bischof Stroßmayer

sein politisches Glaubensbekenntnis in die Hände des Kaisers abgelegt,

bei dem Ausgleich mit Ungarn anerkannt und zugleich versprochen habe,

im Agrar Landtage zu erscheinen.

In der nächsten Sitzung der Handelskammer wird Präsident Gondl

den Antrag auf Inkamerirung der kroatischen Klüsse und Vertretung der

Handelskammer im Landtage stellen.

Linz, 2. Juli. Die Großgrundbesitzerwahlen haben um 9 Uhr

begonnen. Um 12 Uhr hatten die Clerikalen einen bedeutenden Vorsprung.

Falkenhayn stimmte im Namen des Kaisers für sämmtliche von den Clerika-

len aufgestellte Candidaten. (Also doch!) Die Candidaten der Clerikalen sind

folgende: Dechant Baumgartner, Wels; Graf Goudenhove, Ottensheim,

Falkenhayn, Gaden, Hohenau, Dr. Kaltenbrunner, Graf Revertara, Abt

Reichhuber, Schelling, Gieselberg.

Von den liberalen Candidaten wurden 9 gewählt. Um 6 Uhr fin-

det eine engere Wahl zwischen Falkenhayn und dem Liberalen Ebenhers-

ger statt.

Graz, 2. Juli. Die Statthalterei hat die für morgen anberaumte

Volkerversammlung zum Zwecke eines Massenaustrittes aus der katholischen

Kirche aus Rücksichten der öffentlichen Sicherheit unterjagt.

Laiſach, 1. Juli. Aus kirchlichen Kreisen verlautet, das Concil

werde bis Ende Oktober vertagt werden.

Zara, 1. Juli. Telegramme, die dem autonomen Comité aus

Sigu zugehen, melden, daß viele annerionische Wähler zwei, ja dreimal

abstimmen, ohne daß dies von der Wahlcommission verhinert wird. Man

verlangt aus diesem Grunde die unmittelbare Suspension der Wahl

und eine genaue Revision des Protokolls.

Prag, 1. Juli. „Potrok“ bespricht die Haltung des Monarchen

bei den Großgrundbesitzerwahlen. So verschieden dieselbe auch sei, eines

strete klar hervor, daß diese Haltung überall gegen die Klaven den Aus-

schlag gab. „Potrok“ meint, der Ministerpräsident habe offenbar vergessen,

daß er in Brag den czechischen Vertrauensmännern gegenüber betont habe,

er werde niemals den Kaiser in das Parteigewühl eintreten lassen. Wenn

der Pole Potroki die Geschichte seines Vaterlandes verfolge, werde er finden,

wodan das Eintreten der Krone in den Parteistamp und das dadurch be-

dingte Gerabzieren derselben in den Staub geführt habe. Das Ende Po-

lens sei bekannt. Die Verantwortung treffe Potroki, wenn Oesterreich

einem ähnlichen Ende entgegenfalle. (.)

Nach einer officiellen Mittheilung der „Bohemia“ hat Graf Fal-

kenhayn in Linz für die Abstimmung im oberösterreichischen Großgrund-

besitze vom Kaiser keine Carte blanche, sondern den Auftrag erhalten, im

Namen seines Vollmachtgebers die Stimme für bestimmte Persönlichkeiten

abzugeben.

Den Klosterschulen der Ursulinerinnen und der Englischen Fräulein

wurde das Öffentlichkeitsrecht ertheilt.

„Potrok“ wurde, mißbilligend wegen des Leitartikels („Der Kaiser

als konstitutioneller Wähler“), konſigirt.

Der Leitartikel des „Potrok“ erhielt vom Papste Erlaubniß zur Heimreise

vom Concil.

In Folge der Uebermittlung der kaiserlichen Vollmacht in Mähren

an den Grafen Wr b n a ist nun auf feudaler Seite definitiv festgesetzt,

an den Nachwahlen für den böhmischen Landtag nicht theilzunehmen. —

Ein czechischer Abgeordneter, wahrſcheinlich Klauſa, wird an der Konferenz,

die der kaiserliche Graf Prof. Maasen für die Verfassungsgegner arrangirt,

theilnehmen. Czechischerseits hofft man, die Konferenz werde reichstath-

sehnliche Beschlüsse fassen.

Prag, 2. Juli. Nächsten Mittwoch kehren sämmtliche böhmische

Bischöfe von Rom zurück. — In Reichenberg soll demnächst ein großes

deutsch-czechisches Arbeiter-Meeting stattfinden.

Prag, 1. Juli. Graf Wr b n a stimmte für die kaiserl. Familie,

Graf Braida für Erzherzogin Maria Theresia, Mittrowſky für Erzherzog

Albrecht durchaus für die verfassungstreuere Candidatenliste.

Belerſchi und Senoffen haben Protest zu Protokoll gegen das

Wahlrecht der Erzherzogin Maria Theresia, weil diese durch Verbeiratung

mit einem bairischen Prinzen das österreichische Staatsbürgerrecht ver-

loren habe.

Bis 2 Uhr zählte die Verfassungspartei 38 Stimmen, von 50 ab-

gegebenen. Die Wahl dürfte heute kaum beendet werden.

Ratka, 4. Juli. „Gaz“ sagt: Die polnisch-österreichischen In-

teressen seien miteinander so innig verwaſchen, daß er wünscht, immer mi-

nisteriell sein zu können.

Lemberg, 30. Juni. In der heute Abends stattgefundenen, zahl-

reich besuchten Versammlung der Ziemialkowskischen Partei erklärte Ziemial-

towski, die ihm angetragene Lemberger Candidatur anzunehmen.

Lemberg, 1. Juli. Eine imposante Wählerversammlung fand

U s l a n d.

Brüssel, 3. Juli. Der „Moniteur belge“ publizirt die bereits gemeldeten Ministererennungen.

Rom, 3. Juli. Das Koncil votirte gestern die Einleitung und die zwei ersten Kapitel des Schemas vom Primat und wurde das vierte Kapitel über die Infallibilität vorhergesetzt, erkrankte Infallibilität bestehen auf der Zurückweisung jeder Transaktionsformel und verlangen, daß die Disposition geschlossen werde.

London, 1. Juli. Die Staatseinnahmen betragen im letzten Quartal 16,308,594 Pfd. St. Abgenommen haben in Folge von Steuerermäßigungen die Einnahmen aus den Zöllen um 482,000, aus der Einkommensteuer um 1,599,000 und aus den übrigen Steuern um 731,000 Pfd. St. Die Einnahmen bei der Actie haben um 295,000, beim Telegraphendienst um 140,000 Pfd. St. zugenommen.

London, 1. Juli. Graf Apponyi hat der Königin Victoria im Auftrage des Kaisers von Oesterreich wegen des Ablebens Lord Clarendon's Condolenz.

Madrid, 2. Juli. Anlässlich der Eröffnung eines karlistischen Kosmos fand ein Konflikt zwischen Karlisten und der Bevölkerung statt, der jedoch keine ernstlichen Folgen hatte. Die Regierung ergriff Maßregeln, um eine Wiederholung der Unruhen hintanzuhalten. Mehrere Journale sagen, die Regierung führe Verhandlungen mit einem neuen Thronanwärter; Prim und Zorilla hätten ihre Reise aufgeschoben, um die Verhandlungen thätig zu betreiben.

Venedig, 3. Juli. Die Senatswahlen sind vollzogen. Magino wurde zum Präsidenten, Drexin und Weiss zu Vicepräsidenten gewählt. Die römische Bank macht bekannt, daß sie die Interessen für die Stroussbergischen Eisenbahn-Obligationen ohne Abzug in Gold bezahlt.

Aus der Hermannstädter Stadtrepräsentanz.

Hermannstadt, 5. Juli.

Von den auf die Tagesordnung der unter dem Vorsitz des Orators Josef Freiherrn v. Bedeus abgehaltenen gestrigen Communitäts-Sitzung geleiteten 12 Programmpunkten konnte nicht einmal der Erste vollständig erledigt werden, obgleich die Verhandlung von 5 1/2 bis 8 Uhr Abends, folglich fast volle Stunden ohne Unterbrechung gepflogen wurde.

Nach Constatirung der Beschlußfähigkeit der Versammlung wird das Protokoll über die jüngste wegen Beschlußunfähigkeit resultirlos gebliebene Sitzung gelesen und verifizirt.

Vorsitzer theilt mit, daß der Ausschuß den Magistratsbericht über den Stand der Hundesteuerdurchführung geprüft und gefunden habe, daß die gänzliche Durchführung nur noch in der Vorstadt nicht erfolgte. Der Ausschuß beantragt demnach, die Akten im Wege des Präsidiums an den Magistrat mit dem Ersuchen zurückzuleiten, es möge auf die baldige Durchführung auch in der Vorstadt hingewirkt werden. — Der Antrag wird angenommen.

Es wird hierauf zur Tagesordnung geschritten. Referent Wilhelm Bruckner begründet in klarer Weise den (in unierem Blatte bereits vollständig abgedruckten) Erledigungsentwurf des Ausschusses über die Vorlage des Magistrats, betreffend die Gebahrung mit dem städtischen Budget pro 1869 und den Entwurf für das Budget pro 1870.

Der Ausschussbericht selbst wird — weil derselbe in Druck gelegt und den einzelnen Mitgliedern zugestellt worden — als aufgegeben betrachtet. Carl Schneider beantragt, die Magistrats- und Ausschussvorlagen über das Budget als Grundlage der Berathung anzunehmen und zur Spezialdebatte zu schreiben. — Wird angenommen.

Der Ausschussantrag bezüglich des unter dem Titel: „Dotationen und Beiträge“ im Gebahrungsentwurf pro 1869 aufgeführten Rückstandes von 840 fl. wird ohne Debatte angenommen.

Gegenüber dem Ausschussantrage, betreffend die aufgeführte Zahlung an den gewesenen Steuerinsammler Michael Sonntag per 1612 fl. 77 kr. stellt Otto den Antrag, es möge auf Grund der betreffenden Ministerialentscheidung die Schuldtragenden zur Entschädigung an die Stadt gehalten werden.

Nach längerer Debatte wird der Ausschussantrag angenommen und diesem gemäß an den Magistrat das dringende Ersuchen gestellt, eine genaue Untersuchung dieser Angelegenheit zu veranlassen und der Communität das Ergebnis derselben so wie ein bezügliches Rechtsgutachten des städtischen Anwaltes mitzutheilen.

Bezüglich der älteren Activrückstände wird der Antrag Carl Schneiders angenommen, wonach der niedergesetzten Liquidationscommission bis 1. October der Termin zur Vorlage ihres Berichtes fixirt wird, mit dem Bedenken, die ihr hierzu nöthigen Akten vom Magistrat unverzüglich zu erbitten.

Desgleichen wird der Antrag Dr. Zitel's angenommen, daß der Wunsch ausgesprochen werde, der Magistrat möge in seinen Jahresausweisen ein überschüssiges Verzeichniß der Activrückstände geben, aus welchem genau entnehmen sei, welche Rückstände einbringlich, fruchtig, oder abzuscheiden seien.

Der Antrag Carl Schneiders: 1. den Magistrat zu ersuchen, in Zukunft mit dem Jahresvoranschlage zugleich die Ursachen und Hindernisse anzugeben, die der Durchführung von Communitätsbeschlüssen, welche nicht unmittelbar Geldfragen betreffen, entgegenstehen; — 2. im Wege des Präsidiums bis zur nächsten Sitzung einen Ausweis über die nicht durchgeführten Communitätsbeschlüsse vorzulegen, — wird nach längerer Debatte dem Antrage Dr. Zitel's gemäß unter Zustimmung des Antragstellers Schneider dem Ausschusse zur Vorberathung zugewiesen.

Hierauf wird dem Ausschussantrage gemäß der Rechenschaftsbericht des Magistrates über die Budgetgebahrung im Jahre 1869 zur befristenden Kenntniß genommen.

Bei den vom Ausschusse zu einzelnen Posten beantragten Ergänzungen, Verichtigungen und Aenderungen beantragt Schobesberger den Betrag von 1000 fl. für den am Durchbruche in die Josefstadt zu verlaufenden Grund, weil in der Luft schwebend, nicht einzustellen. — Der Antrag des Ausschusses wird vom Referenten verteidigt und beibehalten. Carl Schneider beantragt, es möge in Zukunft bei den Activrückständen genau das Stadium angegeben werden, in dem sich die Verhandlung über dieselben bei Abfassung und Vorlage des Budgets befindet. — Wird für jetzt als Aufgabe der Liquidationscommission zugewiesen.

Dr. Zitel beantragt, die Communität wolle die Erwartung aussprechen, daß der Magistrat bei allen liquiden Activrückständen die nöthige Sicherstellung vorzorge.

Carl Schneider, Dr. Zitel und Schobesberger weisen die Unmöglichkeit der Durchführung dieses Antrages nach, worauf derselbe abgelehnt wird. Die übrigen auf diesen Theil des Budgets gemachten Bemerkungen des Ausschusses werden ohne Debatte genehmigt.

Die Ausschussanträge, betreffend den Ertrag von Gütern, Wald und vermieheten Gebäuden werden ohne Debatte angenommen, nur bezüglich des letzteren Punktes wird über Antrag Adams beschlossen, daß in die Einnahmestellen auch das Erträgniß der Fuhrwesensteuer und der Stadtmehrschicksteuer eingestellt werde.

Bei dem Ausschusstitel „Besoldungen der städtischen Beamten“ stellt Werner den Antrag, daß vom Ausschusse beantragte Cassabemehrheitsbeschluß nicht in Verbindung mit dem Budget verhandelt werden; er sei principiell auch für die Gehaltsbeschaffung, allein er wünsche, daß die betreffenden Beamten um dieselbe selbst einzustreiten, bei welcher Gelegenheit die Communität dann ihren Beschluß fassen möge.

Es stellt noch Vortheil einen Antrag wegen Verminderung des Casapersonals, beziehungsweise wegen Bestellung des Perceptor's und des Controlors in einer und derselben Person.

Dr. Zitel wünscht an den Magistrat die Anfrage zu richten, ob es nicht möglich wäre, die Allobalocassa mit dem Steuerreceptorate zusammen verwalten zu lassen und dadurch eine Reducirung des Personalstatus zu ermöglichen.

Gegen diese Anträge sprechen der Referent, Carl Schneider, Professor Schuler, Libloy und Albalbert Steinner.

Bei der Abstimmung wird der ursprüngliche Ausschussantrag angenommen.

Bezüglich des unter demselben Titel, Postzahl 8, eingestellten Gehaltes für einen beim Grundbuchamt in Verwendung stehenden Magistrats-Secretär wird der Antrag Carl Schneiders angenommen, daß die Stadt diesen Gehalt im Hinblick auf die brennende Dringlichkeit des Grundbuchgeschäftes jedoch nur bis zur Organisirung der Gerichte bewillige. Sollte der Beamte dann nicht vom Staate übernommen und besoldet werden, so müßte diese Arbeitskraft entweder dem städtischen Dienste zugeführt oder normalmäßig Behandlung unterzogen werden.

Zu dem Ausgabestitel „Besoldungsergänzungen“ stellt Dr. Zitel den Antrag, der Magistrat möge hinsichtlich dem Jahresbudget stets einen Ausweis über die Art und Weise der Verwendung und Auftheilung der Staatssubvention begeben; ferner möge getrachtet werden, daß der Staat auch seinen Theil zu den Besoldungsergänzungen beisteuere.

Der erste Theil des Antrages wird angenommen; — der letztere abgelehnt.

Wegen vorgerückter Zeit wird die Sitzung aufgehoben und die Versammlung vom Vorhänge zu den Jahresprüfungen am hiesigen evangelischen Gymnasium eingeladen.

Nächste Sitzung und Fortsetzung der Budgetdebatte: Mittwoch (6. d. M.) Abends 5 Uhr.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. Juli.

(Musik-Verein.) Freitag den 8. Juli Nachmittags 6 Uhr findet im Musikvereins-Lokale (Baron Bruckenthal'sches Palais) eine General-Versammlung statt, wozu hienit die Einladung ergeht.

Verhandlungs-Gegenstände: Bericht des Direktors, Ordnung des Vereinsvermögens, Wahl des Ausschusses. Hermannstadt, 5. Juli 1870.

(Geographisches.) „Esti Lap“, das sich so gerne mit flebenbürgischen Angelegenheiten befaßt, verlegt in seiner Nummer 146 vom 30. Juni die Bahnstraße Piskli-Petrofsky auf die im Bau begriffene Klausenburger Eisenbahnlinie. — Berge versehen kostet dem Blatt bloß einen Pfennig.

Handel und Verkehr.

(Wichenaus- und Eintriebsperr.) Das hohe k. ungarische Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat mit dem Erlaß vom 21. Juni d. J., Z. 12110, das in Betreff des Austriebes des inländischen Viehes auf die Weiden der benachbarten Donaufürstenthümer unterm 14. September vorigen Jahres, Z. 16758, erlassene Verbot aus Rücksicht auf die Sicherung des Landes gegen die Viehseuche auch auf die außerhalb der Contumazlinie liegenden Weiden ausgedehnt.

Bekanntlich hatten gegen jenes Viehaustrichtsverbot die Kronstädter Handelskammer, so wie der Hermannstädter Gewerbe-Verein wohlgegründete Vorstellungen unterbreitet; wie es scheint ohne Erfolg. Wir bedauern sehr diese Maßregel der h. Regierung, die bekanntlich ihren Zweck gar nicht erreicht.

(Die Eisenbahnarbeiten bei Mediaş.) gehen rasch vorwärts. Von Rislapus aus kann in wenigen Tagen auf einer kurzen Strecke eine Probefahrt gemacht werden, die Schienen sind gelegt und auch ein Locomotiv ist angekommen.

Versicherungswesen.

Die Triester Zeitung vom 23. Juni 1870 enthält folgenden Artikel den wir hier vollständig wiederbringen:

K. k. pr. Azienda Assicuratrice.

Wir übergeben hienit den 46. Jahres-Abschluß der ältesten österreichischen Versicherungsgesellschaft, der k. k. pr. Azienda Assicuratrice in Triest, der Beurtheilung des Publicums. Sehr glänzende Resultate konnten wohl von dem Jahrgange 1869, in welchem außer dem großen Eisenbahn- und Magazinsbrande in Triest, noch so viele andere erhebliche Brandschäden vorgefallen waren und der wegen der gewaltigen und zahlreicheren Hagelschlägen allen auch in diesem letztem Versicherungszweige arbeitenden Anstalten so namhafte Verluste verursacht hatte, — nicht erwartet werden. Wenn man nebstbei die gewaltigen Anstrengungen in Betracht zieht, welche die seit den letzten paar Jahren entstandene junge Concurrenz sowohl von Assicurazioni-Aktien-Gesellschaften als auch von anderen Versicherungsvereinen, nun sich Bahn zu brechen, unermüdet machte, so bleibt es immerhin außerordentlich, daß es der Direction der k. k. pr. Azienda Assicuratrice gelungen ist, ihren Actionären eine Dividende von 14 fl. 50 kr. per Actie für das Jahr 1869 herauszuschlagen, was nahezu einer Spercentigen Verzinsung ihrer Aktien gleichkommt. Diese Dividende würde aber trotz der obberührten Umstände viel namhafter geworden sein und wohl das vierfache, daher bei 20 Percente für die Actie betragen haben, wenn nicht ganz ungewöhnliche und außerordentliche Unglücksfälle zur Scene eingetreten wären, welche, wie die Bilanz nachweist, der Anstalt ein Deficit von beinahe 200,000 Gulden aufbürdeten, das aus dem Ueberschusse der Landprämien-Einnahme gedeckt werden mußte und gedeckt worden ist.

Da im Jahre 1868 die Seeverversicherungen einen Gewinn von fl. 305,128 ergeben hatten, so mußte dieses günstige Resultat die Direction der Azienda offenbar ermutigen, diesem Geschäftszweige die größte Aufmerksamkeit zu widmen; leider hat aber das trügerische Element im Jahre 1869 gegen alle Erwartung einen Verlust verursacht. Diefen allerdings empfindlichen Verlust etwa durch alljähriges Waagniß herbeigeführt zu haben, kann die Leitung der Azienda im Hinblick auf die Ergebnisse des Vorjahres umwouengeter beschuldigt werden, als die Summe der übernommenen Risiken im Jahre 1869 eine geringere war, als im Jahre 1868.

Wahrlich überraschend ist die stetige Zunahme der Landprämien-Einnahme der Azienda während einer Reihe von Jahren. Gegen eine Einnahme von fl. 1,435,346 an Landprämien im Jahre 1868 erschienen im Jahre 1869 deren fl. 1,803,168 in's Verdienen gebracht, die ein ehrenvolles Zeugniß bilden für die eifrige und umsichtige Thätigkeit dieser vaterländischen Anstalt, und für die weitreichenden Verbindungen, die sie angeknüpft hat und unterhält. Zugleich aber liefert der wachsende Geschäftsumfang den schlagenden Beweis, daß die mit nicht preiswürdigen Mitteln und oft mit sinnloser Prämien-Unterbietung betriebene Concurrenz so vieler jüngerer Concurrenz-Unternehmen das klar sehende Publicum nicht zu verführen vermochte, der durch beinahe ein halbes Jahrhundert erprobten alten Azienda vermehrtes Vertrauen zu schenken. Wir freuen uns dessen und wünschen dieser Anstalt, die wir als eine Zierde unserer Stadt Triest betrachten, dauerndes Glück.

* Dieser Rechnungs-Abschluß erscheint in dem Interentheil unseres heutigen Blattes.

Notizen.

Wien. Zu dem gefälligen Haupttreffer der Braunschweiger Lotterie hat sich nun auch ein gefälliger Vortreffer gefunden. In ebensoviele Weise, wie das Los für den Haupttreffer, wurde auch ein Los für einen Nebentreffer von 6000 Talern gefällig, indem die Serien und Nummern desselben mittelst ägyptischer und fast unentlicher Radirung nach der Ziehung corrigirt wurden. Die Uebereinstimmung der Fälligung weist auf einen gemeinschaftlichen Fälliger. Da aber das Los durch eine andere Person als den angeblichen Franz Scholz zur Auszahlung präsentirt wurde, so muß man, wie die Presse schreibt, wohl annehmen, daß hier eine Fälligerbande ihr, die Sicherheit des Eigenthums höchst gefährdendes Spiel treibt. Die Fälliger, die sich den Antheil von Geschäftsleuten geben, und durch große Einfachheit im Auftreten ihre Opfer zu täuschen wissen, verstanden es bis jetzt, den eifrigsten Nachforschungen der Sicherheits-Behörde zu entgehen. Die gestern erst zur Anzeige gelangte neue Fälligung des Nebentrefers ging der Haupttreffer voran. Sie war offenbar ein Fälliger der Bande, ob sie es mit einem großen Falschmug bürte. Am 19. v. M., 12 Uhr Mittags, kam nämlich ein unansehnlicher Mann, der sich Josef Richter nannte, Geldbündel aus Wiener Neustadt zu sein vorgab, und als seine Adresse Nr. 315 vis-à-vis der dortigen Stadtkirche bezeichnete, in die Wechselstube des Herrn Bernhard Beckers, Leopoldstadt, und präsentirte dort ein Braunschweiger Los vom Jahre 1869, das in der letzten Ziehung mit dem Treffer von 6000 Talern gezogen worden ist, zur Scomptirung. Das Los gleich vollständig einem echten und wurde mit 10,440 fl. bezahlt. Der Gewinner desselben kaufte in der Wechselstube des Herrn Beckers für dieses Geld Papier. Nachdem der angebliche Richter sein Los an Mann gebracht hatte, verschwand derselbe spurlos. Die von ihm angegebene Adresse in Wiener-Neustadt erwies sich als Fiktion. Offenbar ist auch der Name gefällig.

Ueber den Ursprung des großen Brandes in Konstantinopel gibt ein englisches Blatt, der „Builder“ folgenden Anhalt. Eine arme Frau war im Begriff vom oberen Stockwerke ihrer Wohnung eine Pfanne brennender Holzstücken zum Kochen zu holen, jauchte aber, da sie zu träge war, ihr Kind darnach. Dieses ließ die Pfanne auf der Treppe fallen; ein Fensterhaken hing Feuer, und das Resultat war der furchterliche Brand, der fast einen ganzen Stadttheil eingeäschert und 20,000 Menschen in's Elend versetzt hat.

Die bekannte Annoncenexpedition Haagenstein und Voelker wird am 1. August auch in der Hauptstadt Böhmens, in Prag, ihre Coupee eröffnen, und zwar in der Hauptstraße der Stadt, am Graben. Die Herren Haagenstein und Voelger haben jetzt schon Niederlassungen gleicher Firma in folgenden Städten: Hamburg, Berlin, Leipzig, Dresden, Breslau, Köln, Frankfurt a. M., Stuttgart, Basel, St. Gallen, Zürich, Lausanne, Gené und Wien, und wird Prag also die 15te Stadt sein, in der diese große Firma domicillirt ist.

Geschäfts-Bericht.

Hermannstadt, am 5. Juli.

Die Zufuhr mit Cerealien blieb zwar auch längere Zeit für den regen Verkehr und dem hohen Verpreisen, fämmtlicher Körner am Plage bis zur mittelmäßigen, der Localernte konnte aber wenn auch nicht ganz vollkommen hinreichend, jedoch mehr befreizend gedeckt werden.

Wegen- und Vorkerpreise blieben constant hoch, nur Kalkun und Korn wurde etwas rückgängig gemacht; beiden ersten Sorten wurden hier am Plage fortwährend bei guten Preisen sehr willkommen sein.

Ansonsten bleiben Brennholz, Fleisch, Geflügel und alle sonstigen Lebens- und Nahrungsmittel theuer.

Handarbeiter und Tagelöhner stellen bei Mangel an Arbeitskräften immer größere Forderungen, und stehen nicht unter einem Gulden. Von Gewerbsartikeln haben Wagner, Schmiebe und Mälzwerke überhäufte Beschäftigung. Wir hoffen, daß nach beendigten hiesigen Feldarbeiten sich auch der Verkauf des Plages im Allgemeinen ergiebiger gestalten wird.

Witterung war entsprechend, aber nach jedem Regen gleich empfindlich kalt. Die Feldfrüchte stehen gut, nur Hafer schwach, und auf Weiz keine Hoffnung.

Verlosungen.

Wien, 1. Juli.

(1851er Staats-Lot.) Bei der am 1. Juli 1870 im Beisein der Staatsschulden-Controllcommission des Reichsrathes vorgenommenen 32. Verlosung der Serien des vierprocentigen Staats-Lotterie-Anlehens vom Jahre 1854 per 50 Millionen Gulden Conventions-Währing wurden nachstehende 26 Serien verlost; und zwar: Nr. 269, 359, 384, 444, 691, 817, 842, 1303, 1401, 1807, 2244, 2259, 3277, 2287, 2459, 2465, 2467, 2638, 2761, 2942, 3342, 3364, 3510, 3826, 3828 und Nr. 3839. Die Verlosung der in den obigen 26 verlosenen Serien enthaltenen 1300 Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen wird am 1. October 1870 vorgenommen werden. Die nächste Serienziehung dieses Staats-Lotterie-Anlehens wird am 2. Jänner 1871 stattfinden.

(Credit-Lot.) Bei der am 1. Juli 1870 in Gegenwart zweier k. k. Notare vorgenommenen 49. Verlosung des Lotterie-Anlehens der k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe von 42 Millionen Gulden österr. Währung wurden nachstehende Serien gezogen und zwar: Nr. 327 461 713 963 995 1473 1619 1825 2329 2458 2508 3064 3628 3741 3759 und 3861. Aus den obigen 16 verlosenen Serien wurden nachstehende 50 Lose mit den neben bezeichneten Gewinnsummen in österr. Währing gezogen u. zw. bei der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Serie 963, G. N. 65; der zweite Treffer mit 40,000 fl. auf Serie 3861 G. N. 13 und der dritte Treffer mit 20,000 fl. auf Serie 3064 G. N. 45; ferner gewonnen je 5000 fl.: S. 713 G. N. 100 und S. 3759 G. N. 66; je 3000 fl.: Serie 3741 G. N. 68 und S. 3759 G. N. 62; je 1500 fl.: S. 1825 G. N. 100, S. 2458 G. N. 28 und S. 3741 G. N. 15; je 1000 fl.: S. 1619 G. N. 50, S. 2458 G. N. 77 und S. 3064 G. N. 93 und endlich gewonnen je 400 fl.: S. 327, G. N. 19 41 und S. 461 G. N. 36 und 97, S. 713 G. N. 24 32 78 und 85, S. 1473, G. N. 13 und 86, S. 1619 G. N. 54, S. 1825 G. N. 66 76, S. 2389 G. N. 28 und 77, S. 2458 G. N. 46 55 63 94 95 und 99, S. 2505 G. N. 4 70 80 und 95, S. 3064 G. N. 5 28 61 91 und 92, S. 3628 G. N. 27 37 45 und 73, S. 3759 G. N. 98 und endlich S. 3861 G. N. 12. Auf alle übrigen in den obigen 16 verlosenen Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 1550 Gewinn-Nummern der Lose entfällt der geringste Gewinnsumme von je 175 fl. österr. W. Die entfallenden Gewinne werden 6 Monate nach der Ziehung, d. i. vom 2. Jänner 1871 angefangen bei der Hauptcasse der k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien, Stadt, am Hof Nr. 6 ausbezahlt werden. Die nächste Verlosung dieses Lotterie-Anlehens wird am 1. October 1870 stattfinden.

(Ungarische Eisenbahn-Anleihe.) Bei der in Paris am 1. d. festgesetzten Ziehung der ungarischen Eisenbahn-Anlehens-Obligationen wurden folgende 91 Nummern gezogen: 67 222 370 602 843 912 961 1383 1932 2055 2072 2396 2685 3075 4222 3505 3621 4016 4470 4512 5438 5500 7378 7807 7863 7939 8028 8481 8687 9073 9467 9680 10546 11378 12318 13012 13064 13474 13937 14086 14702 14904 15168 15456 15832 16593 16729 17408 17643 18050 18459 18944 19485 19581 19926 20107 20453 21667 21737 22767 23473 23590 24234 24844 24948 25354 25503 25762 26075 26296 26741 26893 27427 27489 27583 28558 28955 29360 29560 29888 30851 31578 31936 32140 32221 32767 33252 33273 34441 34672 35157. Die Auszahlung der gezogenen Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. Juli ab in Oefen an der k. u. Staatscassendirektion, in Wien bei den Bankhäusern Baron Rothschild, Baron Moriz Wobianer und Max Springer.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Mittwoch den 6. Juli 1870.

Dritte Gastvorstellung der k. k. Hof-Schauspieleriu Louisa-Mathes-Rodol.

Kabale und Liebe.

Bürgerliches Trauerspiel in 5 Acten, von Friedrich v. Schiller.

Telegr. Wiener Cours vom 5. Juli 1870.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for 5% Metallique, 5% National-Anlehen, 1860er Staats-Anlehen, Bankactien, Creditactien, London, Eisenbahn-Aktien, Prioritäts-Obligationen, Döbain (80 fl.), and Döbain (300 fl.).

Erledigungen.

Concurs. 1-3
An der evang. Volksschule N. B. zu Petersdorf, im Mühlbacher Kirchenbezirk, ist die zweite Lehrerstelle in Erledigung gekommen.

Das Einkommen dieser Stelle ist:
1. Ein fixer Jahresgehalt von 200 fl. ö. W., zahlbar in vierteljährigen Raten.
2. Freie Wohnung.
3. Ein entsprechendes Holzdeputat aus der Gemeindevewaltung (auf eigene Kosten zu fällen und heimzuführen).

Petersdorf, am 3. Juli 1870.
Das evang. Presbyterium N. B.

Concurs. 1-3
Zur Besetzung der hiesigen Prediger-Stelle wird hiemit der Concurs bis zum 22. Juli l. J., Mittags 12 Uhr, eröffnet.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Concurs 1-2
zur Besetzung der zweiten Lehrer-, resp. Cantor-Stelle an der evang. Volksschule N. B. zu Haschag am 21. Juli l. J.

Das Presbyterium von Haschag, Schelfer Kapitel, am 3. Juli 1870.

Kundmachungen.

Das Verkaufs-Vocale im Hause No. 184 auf dem großen Plage allhier, bestehend aus einem Zimmer gegen die Gasse, einem anstehenden Neben-, Vor- und Comptoir-Zimmer nebst Keller auf 15 Fass und zwei, bis als Aufboden zu benütigenden Dachzimmern sind vom 1. October l. J. an zu vermieten.

Schriftliche oder mündliche Angebote, mit genauer Angabe des Jahresmietzinses werden bis 1. August l. J. angenommen.

Hermannstadt, am 1. Juli 1870.
Von der Universität der sächsischen Nation.

3. 4111/5. C. J. 1870. 3-3

Kundmachung.

Die Staatsprüfung für selbstständige Forstwirthe und das technische Hilfs- zugleich Forstschuß-Personale wird im laufenden Jahre 1870 am 14. November in Klausenburg abgehalten werden.

Dies wird mit dem Vermerken kundgemacht, daß die gehörig instruirten Gesuche, um Zulassung zu dieser Staatsprüfung, bis längstens 20. October d. J. im Wege der vorgesetzten Behörde bei diesem königl. Commissärs-Amte einzubringen seien.

Klausenburg, am 27. Juni 1870.
Vom k. Commissariat.

Auctionen.

Kundmachung. 2-3
Am 14. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr, wird in der Kanzlei der sächsischen Nations-Universität, Haus No. 183 allhier, eine Minuendo-Auction im Zwecke einiger Bauphysikalischen an Gebäuden der Talmathscher Sieben-Nichterherrschaft abgehalten.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes 'Die präliminirten Maurerarbeiten betragen 107 fl. 95 fr.', 'Die präliminirten Schloffer- und Klempnerarbeiten betragen 19 fl. 60 fr.', etc.

Unternehmer für alle oder einzelne Arbeiten werden hiezu eingeladen und haben sich mit einem 10procentigen Reuzgelde zu versehen.
Hermannstadt, am 2. Juli 1870.

Von der sächsischen Nations-Universität.

Auctionen-Kundmachung.

Von Seite der k. k. Militär-Bau-Direction wird hiemit bekannt gegeben, daß am 11. Juli 1870, 10 Uhr Vormittags, wegen Ueberlassung des von den ärarischen Pferden in der hiesigen Artilleriekaserne im Retranchement, dann im ehemaligen Stadtmeierhose gewonnenen Düngers auf die Zeit vom 1. Juli 1870 bis Ende December 1872 eine Differt-Verhandlung stattfinden wird.

Die näheren Bedingungen können in der hiesigen k. k. Militär-Bau-Directions-Kanzlei (Kleiner Ring No. 427) eingesehen werden.
Hermannstadt, am 30. Juni 1870.
Von der k. k. Militär-Bau-Direction.

Fremden-Liste.

Angelommen am 6. Juli.
Römischer Kaiser.
W. Siegel, Kaufmann, von Pest.
Ungarische Krone.
Julius Smolla, Referentoffizier und l. ung. Finanzwach-Commissär. Gustav Capellus, Fiscal, von Großweiz. J. Kraft, Gastwirth, von Kronstadt. Carl Vogt, Ingenieur, von Pest. Emil Prossinger, Geschäftsmann, von Wien.

Bekanntmachung.

Vom gefertigten Amte wird hiemit bekannt gegeben, daß die in den Monaten März und April 1869 dahin verjetzten, auf 14 Monate angenommenen und bis zum 18. Juli d. J. weder ausgelöst noch umgesetzten Pfänder, als: Prätorien, Kleidungsstücke, Wäsche, Zinn u. dgl., Donnerstag und Freitag den 21. und 22. Juli d. J. in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, durch öffentliche Verfeigerung dem Meistbietenden überlassen werden.

Hermannstadt, den 21. Juni 1870.
Das k. k. priv. sächsische National-Verfäsammt.

560 Gulden.

und zwar: 4 Stück à 100 fl., 2 Stück à 50 fl. und 6 Stück à 10 fl., in einer wachsteinwandenen Brief-tasche nebst anderen wichtigen Documenten verpackt, sind gestern zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags von der Fleischergasse bis zum großen Ring verloren worden. Der ehrliche Finder derselben wird ersucht, dieses Geld sammt Documenten gegen eine angemessene Belohnung bei der hiesigen Polizei-Direction abzugeben.

Hermannstadt, den 6. Juli 1870. 1-1

Avis

für Apotheker-Assistenten.
In der Apotheke des Dr. G. A. Kayser in Hermannstadt ist vom 1. September an eine Stelle für einen diplomirten und auch undiplomirten Assistenten zu besetzen.

Zu verkaufen.

Der Meierhof sammt Garten vor dem Leichten-thor No. 233, neben dem v. Straußenburg'schen Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer: Elisabethgasse No. 714. 1-6

Für Wirthe.

Im Schützengarten wird ein tüchtiger Wirth gesucht. Näheres hinter den Fleischbänken, No. 432, zu erfragen. 2-3

Haus-Verkauf.

Unter sehr vortheilhaften Bedingungen wird das Haus sub No. 945 in der Saggasse aus freier Hand verkauft und ist das Nähere auf der Wiese, Wintergasse No. 257, zu ebener Erde, rechts, zu erfahren. 2-3

Zwei Apotheker-Assistenten

finden sogleich Aufnahme in der Apotheke „Zur Krone“.
Hermannstadt, den 5. Juli 1870.
Felmér & Jikeli, Apotheker. 2-3

Hermannstädter Marktpreis

Table with 4 columns: Item, Quantity, Price, and Unit. Includes 'Weizen 5 33 5 7 4 80', 'Halbfrucht 4 - 3 73 3 47', 'Korn 2 53 2 47 2 40', etc.

Ein gewisser Herr Hammer gerirt sich als Inspector der Assicurazioni generali und benütigt diese seine Stellung zur Verbreitung ehrenrühriger Gerüchte gegen den Verwaltungsrath der allgemeinen wechselseitigen Versicherungsbank „Transsylvania“, die jedes Grundes entbehren.

Nachdem der Genannte von unserer hiesigen Rayons-Direction, bei welcher er als Acquisiteur in Verwendung stand, wegen eigenmächtiger Einfassung

und Zurückhaltung von Prämiengebühren entlassen wurde, können wir uns seine Handlungsweise erklären, — wündern uns aber, wie eine so geachtete Versicherungs-Gesellschaft, wie die Assicurazioni generali, — dieses Individuum auf einen solchen Posten stellen konnte.
Hermannstadt, im Juni 1870.

Die General-Direction der allgem. wechselseitigen Versicherungs-Bank „Transsylvania“.

Sechshundvierzigste Schluß-Bilanz der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest über die Geschäfte im Jahre 1869.

Large financial table with multiple columns showing insurance statistics, premiums, and expenses for the year 1869. Includes items like 'Prämien-Ertrag der abgeschlossenen 117,951 Versicherungen', 'Seeversicherungen', and 'Gewinn aus den Geschäften des Jahres 1869'.

K. k. priv. allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 1. Juli 1870 stattgehabten siebenten Ziehung der 5%igen Staats-Domänen-Pfandbriefe wurden nachfolgende 1500 Nummern gezogen:
Nr. 103,001 bis 103,100 Nr. 273,601 bis 273,700 Nr. 356,401 bis 356,500
...
Die Rückzahlung dieser gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom 1. September 1870 an bei den Cassen der Anstalt in Wien und Paris.

10000 Eisenbahnarbeiter

finden, gegen 1 fl. täglich, Beschäftigung beim Bahnhof nächst Hermannstadt.

Anmeldungen am Hermannstädter Werkplaz, Ende der Stadt, am Anfange der Straße nach Weidiasch.

Handwritten signature or name.